

Hauptmann mit Fünfzehn : Erinnerungen an die Bremgarter Kadetten

Autor(en): **Koch, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): - **(2014)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-965235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hauptmann mit Fünfzehn

Erinnerungen an die Bremgarter Kadetten

HEINZ KOCH

Hauptmann mit Fünfzehn zu werden ist heute nicht mehr möglich, denn am 3. Dezember 1972 hiessen die Stimmberechtigten des Kantons Aargau eine Änderung des Schulgesetzes gut, mit welcher der Kadettenunterricht an den Bezirksschulen aufgehoben wurde. Vorbei die Zeit der vormilitärischen Ertüchtigung, des Defilierens in Uniform mit geschultertem Gewehr und geschwellter Brust. Nicht alle waren deswegen traurig! – Doch schön der Reihe nach:

Die Geschichte der Kadettenbewegung in der Schweiz

Um 1800 waren in zahlreichen Schweizer Orten erste Kadettenkorps ins Leben gerufen worden. Die liberalen Initianten dieser Gründung wollten ein Übergreifen der in Europa zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzungen auf die Schweiz verhindern und deshalb die männliche Jugend schon in der Schule auf das Wehrwesen vorbereiten.

«Exercieren und Marchieren sowie Manoeuvre und Schützenausbildung am Kadettengewehr» waren die wichtigsten Programmpunkte dieses Unterrichtes. Der liberale Kanton Aargau wurde zur Hochburg des Kadettenwesens. Da konnte Bremgarten nicht zurückstehen und schloss sich 1848 mit der Schaffung eines Kadettenkorps dieser Bewegung an. Zu den Pflichtfächern für die Knaben der Bezirksschule gehörten wöchentliche «Militärische Uebungen». Im Schlussbericht über die Schulen von Bremgarten 1868 steht: «Unter der Leitung der Herren Oberst Geissmann und der beiden Lieutenants Fürsprech Plazid Weissenbach und Franz Weissenbach vier Stunden wöchentlich während des Sommersemesters mit allen Klassen der Bezirksschule, sowie mit den Schülern der oberen Knabenschule.» Die Herren Leiter gehörten also auch in Bremgarten zu den liberalen Politikern.

Mit benachbarten Kadettenkorps wurde der Kontakt während des Schuljahres gepflegt. Im Protokoll der Lehrerkonferenz Bremgarten vom 15. September 1848 ist dazu vermerkt: «Rektor

Meienberg zeigte an, dass die Kadetten von Baden am 19. September zwischen acht und neun Uhr eintreffen und dann einquartiert werden, zwischen ein bis drei Uhr im Feuer exerzieren und hierauf im Schützenhause (heute Casino) bewirtet werden. Das hiesige Kadettenkorps wird die Badener Kadetten vor Fischbach begrüßen... »

Kadettenfeste und Ausmärsche

Im Entwicklungsroman «Der grüne Heinrich» schildert Zürichs berühmtester Kadett Gottfried Keller einen zweitägigen Ausmarsch mit einem Kadettenfest als krönenden Abschluss. Der Beriker Silvan Gehrig beschreibt im folgenden Aufsatz, wie er 1869 das Kadettenfest in Zofingen erlebte. Silvan besuchte von 1868 bis 1871 die Bezirksschule in Bremgarten. Das Schulhaus befand sich zu jener Zeit im ehemaligen Kloster St. Klara (heute Pfarreizentrum) in der Unterstadt. Den Schulweg musste er zu Fuss zurücklegen, denn die BD fuhr erst ab 1902 von Bremgarten über den Mutscheller nach Dietikon.

Frau Edith Karpf-Hauser, eine Enkelin des Schreibers, hat den Aufsatz ihres Grossvaters in lesbare Form übersetzt:

Berikon, den 1. September 1869

Lieber Freund!

Wiederum, wie letztes Jahr, haben wir einige uns hochofrendende Tage genossen, es ist das Kadettenfest bei Zofingen.

Der ersehnte 26. August brach an. Etwa um 6 Uhr versammelten wir uns in Bremgarten. In Begleit der leitenden Behörde gings nach Dietikon, mit Jubel und Freude. Dort war uns schon ein Frühtrunk bereitet; nach Erfrischung brauste die Eisenbahn daher. In derselben schon unsere Freunde – Muri [saßen,] ihnen gesellten wir uns an. Auf der Station Baden gab's wieder neüe Gesellschaft. Im Turgi stiegen ein Laufenburg, Rheinfeldern und Zurzach. Bald schlossen sich auch die Brugger an, in Wildegg die Wohler, Lenzburger und Seoner; in Aarau die Kantonsschüler und Bezirksschüler mit Musik und so noch Kulm. In Olten wurde der Beschluß gemacht mit anschließen. Bald eine zahlreiche Zahl ging's Zofingen zu, wo sie sich noch mehr verstärkte. Unter Kanonendonner zogen wir durch die Stadt auf die Schützenmatte. Nach Uebergabe der Fahnen wurden die Quartier-Billet ausgetheilt. Mein nettes Quartier nebst 5 Bremgartnern und 2 Aarauern haben wir gefunden. Es ist Herr Gräni-



Silvan Gehrig,
Berikon, als
Kadettenhauptmann
(geboren 22. April 1854,
gestorben 22. Januar 1927).

Schriftprobe aus
dem Aufsatz
von Silvan Gehrig.

Berikon, den 1. Sept. 1869.
Lieber Freund!
Wundersam, wie sehr ich die
wie wenige und sehr angenehme Tage
genossen, so ist das Gedächtnis bei
Kessingen.

cher Fabrikant. Seine gute und edle Bewirtung und Aufnahme bleibt mir stets im Andenken. Abends war brillante Beleuchtung der Stadt. Freitag schon früh war gewaltiger Besuch der Feststadt durch Publikum aus dem ganzen Kanton. Um 10 Uhr mußten wir abmarschieren durch die Stadt auf das Schlachtfeld. Drei Stunden mußten wir lebhaft streiten, der Sieg blieb unentschieden. Um 2 Uhr zogen wir gemeinschaftlich unter klingendem Spiele in die Stadt. Bis 3 Uhr konnten wir noch in die Quartiere und nachher gemeinsames Festessen. Von den Toasten in der Festhütte wurde wegen dem allgemeinen Jauchzen und Singen nichts verstanden. Nachts war Feuerwerk.

Samstags 8 Uhr mußten wir uns wieder versammeln und mußten noch einmal manövrieren. Nachher zogen wir wieder durch die Stadt und auf die Schützenmatte. Um die heiße Mittagsstunde wurden wir entlassen, nachdem uns noch die H. H. Landamann Hans v. Hallwyl und Erziehungsdirektor Keller in ansprechenden Worten des Lebens Ernst und Bedeutung und die Bedeutung des vaterländischen Wehrwesens ans Herz gelegt hatten. Nachher gingen wir noch ins Quartier nahmen Adieu und dankten ihnen für die gute Aufnahme. Jubelnd und doch wehmütig gestimmt, daß die schönen Tage vorüber waren, verließen wir die Stadt, sie im dankbarem Herzen behaltend. Nun gings wieder auf die Eisenbahn und der Heimat zu. Die Kameraden verließen uns wieder und als wir in Dietikon ankamen wars schon Nacht. Mit Gesang gings Rudolfstetten zu. Dort bekamen wir noch einen Trunk. Von hier geht's unter Gesang und Jauchzen Bremgarten zu. Hier entlassen gehts nach Hause wo ich $\frac{1}{2}$ 11 ankam.

Dieses ist lieber Freund das Kadettenfest. In der Hoffnung daß das nächste Jahr wieder ein so lustiges Fest stattfinden wird
grüßt dich
Sl. Gehrig



Kadetten am
Jugendfestumzug 1949.

Leider schreibt Kadett Gehrig nicht, auf welche Art sie nach Dietikon und zurück nach Bremgarten gelangten. Die Bahn über den Mutscheller gab es ja damals noch nicht. Jedenfalls spürt man Silvans Begeisterung für die Kadettenbewegung. So überrascht es nicht, dass er in der vierten Bezirksschulklasse zum Hauptmann gewählt wurde.

Meine Erinnerungen an die Kadettenzeit in Bremgarten

Mein Schulkamerad und spätere Kadettenhauptmann Hansruedi Meier (Mötsch) war im September 1949 an den Eidgenössischen Kadettentagen in Aarau noch gewöhnlicher Soldat, als seine Leistungen im Dreikampf mit einer Ehrenmeldung honoriert wurden. Diese zierte auf dem Marsch durch unser Städtchen seine Schildmütze und sorgte dementsprechend für Aufmerksamkeit und Applaus. Leider reichten meine sportlichen Fähigkeiten in Aarau nicht zu solchen Auszeichnungen. So wie ich müssen sich die Heimkehrenden von Marignano gefühlt haben.

Nicht viel besser erging es mir beim Schiessen mit dem Kadettengewehr. An einigen Mittwochnachmittagen während des Sommersemesters fanden wir uns zum Üben beim ehemaligen Schiessstand in der Nähe der heutigen Soldatenstube ein. Von dort schleppten wir Liegematten und legten sie 200 Meter von den Scheiben entfernt auf die Wiese. Mit den Einlader-Karabinern versuchten wir liegend-aufgelegt die Scheiben zu treffen. Die Angst vor dem Rückschlag und dem Explodieren des Gewehrlaufes (von den 100 Gewehren waren nur etwa 20 bis 30 schiesstauglich)



Ehrenmeldung für
Hansruedi Meier, 1949.

begleitete meine Schiessversuche und verhinderte regelmässige Treffer. So dass der instruierende Leiter entnervt ausrief: «Koch, noch einen Nuller und du holst die Scheibe und trägst sie die 200 Meter bis zu mir hin!» Soweit kam es glücklicherweise nicht. Aber Urkunden für gute Schiessresultate gab's auch nicht. Diese frustrierenden Erfahrungen liessen mich an meinen militärischen Fähigkeiten zweifeln. Was konnte ich tun? Ich meldete mich bei den Tambouren, und fortan bearbeitete ich am Samstagnachmittag das Fell einer Trommel. Instruktor Zehnder kam mit dem Velo von Dottikon. Geduldig brachte er uns den Wirbel und die verschiedenen Grundschläge vom Schlepp über die Triole zum Vierer-, Fünferschlag bei. Ziel war das Beherrschen der Ordonnanzmärsche. Hatten wir fleissig geübt, trommelte er das «Isebähnli», bis ein Spassvogel die Dampfpeife nachahmte.

Mir gefiel es bei den Tambouren, bis der Tagesbefehl für den Ausmarsch mit dem Kadettenkorps bekannt wurde. Trommelnd mussten wir für den Gleichschritt sorgen und zusätzlich noch den schweren Rucksack tragen. Diese Mühsal ist vergessen. Un-

Kadettenkorps Bremgarten

H e r b s t - A u s m a r s c h 1 9 4 6

Datum: Dienstag, 17. Sept. 1946

Tenue: Vollständige Uniform mit Ceinturon, hohe Schuhe,
Rucksack

Im Rucksack: Gamellendeckel oder Aluminiumteller, Essbesteck,
Feldflasche mit Tee, Znüni, Zobig, Brot für den ganzen
Tag, Zucker für den Mittagstee, 3 Holzscheite

Tagesbefehl

0545 Sammlung der Pasmannschaft auf dem Schulhausplatz, Be-
reitstellen der Kochkessel und der Mittagsverpflegung
0600 Sammlung des Korps auf dem Schulhausplatz
0615 Abmarsch über Lieli, Litzibuch, Aesch
0900 Znüni auf P. 599 S Aesch
0930 Weitermarsch über Fildern, Wettswil, Bleiche nach Rossweid
1130 Mittagsrast, Abkochen der Mittagsverpflegung
1430 Abmarsch nach Uetliberg-Kulm
1500 Rast auf Kulm
1600 Abmarsch nach Triemli, Albisrieden, Altstetten
1812 Abfahrt mit der Bahn ab Altstetten
1853 Ankunft in Bremgarten

**Kadettenausmarsch
1946, Tagesbefehl.**

vergesslich bleibt die Tour über den Campolungo-Pass von Rodi-
Fiesso nach Fusio (ohne Trommel). Als wir gegen Abend das Dorf
im Maggiatal erreicht hatten, waren wir fix und fertig und hofften
auf baldige Verpflegung. Wir versammelten uns vor der Osteria. Es
wurde uns jedoch nicht aufgetan. Plötzlich schrie einer der War-
tenden: «Hunger! Mer händ Hunger!» Nach und nach stimmten
alle ein, so dass der Ruf zum Chor anschwell. Nicht lange, dann
war es still – die Ohrfeige eines Lehrers zeigte sofort Wirkung.
Ordnung und Disziplin mussten sein – und wurden notfalls auch
handgreiflich durchgesetzt.

Während des Winters ruhte der Trommelunterricht, deshalb
mussten meine «schlagenden Kameraden» und ich die Kadetten-
übungen am Donnerstagnachmittag mitmachen. Nach der gros-
sen Pause besammelten wir uns zugsweise und in vollständiger
Uniform auf dem hinteren Schulhausplatz. War das ein Bild, wenn
der Feldweibel die etwa 60 Knaben in Achtungstellung dem Kadet-
tenhauptmann meldete. Dieser nahm die Instruktionen des Leiters
entgegen, die wir dann in Ruhestellung anhörten.

Kartenlesen, Orientierungsläufe mit Hilfe des Kompasses
gehörten zum Programm. Das entsprach eher meinem Interesse.
Noch besser gefielen mir die gelegentlichen «Bändelikämpfe» in
den umliegenden Wäldern. Je mehr «Bändeli» man den Gegnern
vom Arm reissen konnte, desto erfolgreicher war man. Karl May
lässt grüssen! Schade, dass es für diese Leistung keine Urkunde
oder Ehrenmeldung gab. Wer weiss, vielleicht ...

Jugendfest 1927,
Tagwache erfolgt von den
Kadetten-Tambouren.



Übertroffen wurde dieses «Kriegerlisspielen» nur noch von den Kadettenmanövern mit den Freischaren, wie sie bei den seltenen Jugendfesten auch in Bremgarten durchgeführt wurden. Der wilde Haufe der Freischärler (gebildet aus Jugendlichen und Erwachsenen) wollen die Stadt überfallen und werden von den tap-



Freischärler
beim Jugendfest 1953,
v. l. Erwin Hosp,
Hansruedi Meier, Werner
Lifart (mit Trommel),
Walter Minder.



Kadetten
von der Kirche zum
Schulhaus anlässlich
eines Jugendfestes.

feren Kadetten daran gehindert. Die Tradition will, dass die Guten (Kadetten) die Bösen (Freischaren) in die Flucht schlagen und die Stadt vor Schaden bewahren. Beim abschliessenden Zobig sitzen Freund und Feind friedlich beisammen und halten Manöverkritik.

«Weisch no, wo mer i de Kadette gsi sind?!» Ein Satz, der jeweils bei den Klassenzusammenkünften immer wieder zu hören ist. Und dann geht es los mit mehr oder weniger wahren Episoden und Anekdoten aus jener Zeit, die den heutigen Schülern fremd ist.

Heinz Koch

lebt in Bremgarten, ist hier geboren und aufgewachsen.
1963–1999 Primarlehrer in Bremgarten. Stadtführer und Mitglied der
Redaktionsgruppe der Bremgarter Neujahrsblätter.